



Wir unterstützen die  
**PUSTERTALER THEATERGEMEINSCHAFT**  
 und ihr Theaterprojekt „Auf hoher See“

- weil Kultur in unserem Unternehmen großgeschrieben wird
- weil es unseren Idealen entspricht, Idealismus zu unterstützen
- weil Theater Menschen zusammenbringt
- weil Theater nach der Pandemie wieder in die Gänge kommen muss



**FRANZENSFESTE – „Festung“ - Gebäude 37**

PREMIERE **Dienstag, 31.05.2022 – 20.30 Uhr**  
**Mittwoch, 01.06.2022 – 20.30 Uhr**  
**Donnerstag, 02.06.2022 – 18.00 Uhr**

**INNICHEN – „Josef-Resch-Haus“**

**Mittwoch, 08.06.2022 – 20.30 Uhr**  
**Freitag, 10.06.2022 – 20.30 Uhr**  
**Samstag, 11.06.2022 – 20.30 Uhr**  
**Sonntag, 12.06.2022 – 18.00 Uhr**  
**Dienstag, 14.06.2022 – 20.30 Uhr**

**STRASSEN – „Kulturstadel“ beim Strasserwirt**

**Freitag, 15.07.2022 – 20.30 Uhr**  
**Samstag, 16.07.2022 – 20.30 Uhr**  
**Sonntag, 17.07.2022 – 20.30 Uhr**

Beim „Strasserwirt“ in Strassen kann unser Publikum den Theaterbesuch stilvoll mit einem Theatermenü in drei Gängen verbinden (ab 18.30 Uhr).

Die Vorstellungen werden nach den an den jeweiligen Aufführungstagen geltenden Corona-Bestimmungen abgewickelt.

**Der Theaterbesuch ist nur mit telefonischer Anmeldung möglich!**

**Platzreservierung für alle Aufführungsorte (ab 16.05.2022)**

**Tel. +39 340 2710279**  
**peppe.mairginter@gmail.com**

**Eintrittspreis: 13 Euro**

Die Abendkasse ist in den jeweiligen Spielorten eine Stunde vor Aufführungsbeginn besetzt  
 Tel. Abendkasse: +39 340 2710279

Grafik: © janach.com

# Auf hoher See

eine scheinbar heitere, absurde Farce  
 von **Slawomir Mrozek**



**ab 31. Mai in Franzensfeste, Innichen und Strassen**

**Regie und Ausstattung: Alfred Meschnigg, Villach**

**Die „historische Gerechtigkeit“**

Bezugnehmend auf die viel strapazierte „historische Gerechtigkeit“ werden seit jeher Menschen, Gruppen und Völker freiwillig oder mit Gewalt dem jeweiligen Machtgefüge untergeordnet.

Regie und Ausstattung **Alfred Meschnigg, Villach**

Requisiten und Inspizienz **Roswitha Seyr Bortolon, Oberrasen**

Technik **Alfred Meschnigg, Villach**  
**Markus Niederwolfgruber, Innichen**

Fotos **Hermann Maria Gasser, St. Georgen**

Öffentlichkeitsarbeit **Peppe Mairginter, Innichen**  
**Alfred Meschnigg, Villach**  
**Dagmar Pircher, Toblach**

**Organisation: Pustertaler Theatergemeinschaft**

**Peppe Mairginter, Innichen • Paul Beikircher, Rasen**  
**• Claudia Antenhofer, Oberwielenbach**  
**• Marion Aichner, Ehrenburg • Edi Rainer, Winnebach**

Aufführungsrecht: Diogenes Verlag AG – Zürich

**www.pustertaler-theatergemeinschaft.it**



„Wenn es Ihnen recht ist, bilden wir beide eine Wählergemeinschaft, einen Block. Das vereinfacht die ganze Sache.“

**EIN HERZLICHER DANK AN**

Gemeindeverwaltung Franzensfeste - Theaterwerkstatt Innichen - Gemeindeverwaltung Innichen - Wisthaler Annemarie, Innichen - Fraktionsverwaltung St.Veit Sexten - Walter Innerkofler, Sexten - Gemeinde Strassen - Südtiroler Theaterverband - sowie allen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die zum Gelingen dieser Aufführungen beigetragen haben.



**Der Mittlere**  
Karl Hofer, Sexten

**Der Schmächlige**  
Peppe Mairginter, Innichen

**Der Dicke**  
Paul Beikircher, Rasen

**Das Messerwetzen findet täglich statt.**  
Für das physische und psychische Umbringen kennen wir heute auch weitere Facetten von Gewalt wie Mobbing, Medienhetze, fake news, Intrigen, Machtspiele, Entführungen usw.



„Sie haben doch selbst gesagt, dass die Vorräte erschöpft sind. Was meinten Sie also?“

„Wir müssen essen, aber nicht etwas, sondern jemanden.“

„Ich sehe keinen.“

„Ich sehe auch niemanden, abgesehen von ...“

„Wir müssen einen von uns essen.“

„Essen wir doch einen.“

„Ja, ja, essen wir einen auf.“

„... wollen Sie eine Diktatur? Ich würde mich bereit erklären, die Macht zu ergreifen.“

„Nein, nein! Nieder mit der Tyrannei!“

„Also, freie Wahlen!“

„Geheime!“



„Tatsächlich, jemand kommt auf uns zugeschwommen ...“

„Chef, vielleicht ist es jemand mit Verpflegung. Man sieht, dass er nur mit einem Arm schwimmt und mit dem anderen einen Gegenstand festhält.“



„Haben Sie nichts zu essen?“

„Rein gar nichts. Ich würde auch gern vespern. Noch vor dem Frühstück hat's mich weggeschwemmt.“



„Ach da sind Sie, ich wusste gar nicht, dass Sie auf See sind! Wie merkwürdig sich das trifft!“

**Mit „Auf hoher See“** gelang Mrožek eine präzise Studie menschlicher Abgründe, die so keineswegs nur in der Extremsituation eines treibenden Floßes auf hoher See zu finden sind von der „hohen Politik“ bis hin in das Umfeld eines einzelnen Menschen.

**In Wahlkampfreden wird gelogen, dass sich die Balken biegen!!!**



„Wir haben uns hier versammelt, um das brennende Problem der Lebensmittelvesorgung einer Lösung entgegenzuführen. Kollegen, ich sollte dabei als Kandidat nicht in Erwägung gezogen werden.“

„Tischgenossen! Ich bin kein Intellektueller und hab's nicht gern, viele Worte zu machen. Aber wenn's gilt, Hand anzulegen, bin ich dabei.“



„Ich werde mich kurz fassen, wie es sich für einen Soldaten gehört. Ich möchte euch nicht beeinflussen. Ihr selbst habt zu entscheiden. Ich bin euer Diener, und euer Wille ist mir heilig. Ich esse, was man mir vorsetzt.“



**Theater – ein Spiegel der Zeit**

Zurzeit schlagen die Wogen in der Politik hoch. So bekommt das zeitlose Meisterwerk des polnischen Autors Slawomir Mrozek traurige Aktualität. „Auf hoher See“ ist ein gnadenloses, zeitloses Stück, das, ohne auch nur ein Wort ändern zu müssen, eins zu eins aus dem Jahr 1961 ins Heute übernommen werden kann. Mit seinem schwarzen Humor wird es zu einer Lehrstunde in Demagogie und Manipulation, wobei sich die Bezüge zu historischen oder aktuellen Ereignissen sowie auch zum eigenen Umfeld von selbst herstellen lassen.

**Die Zerbrechlichkeit des Individuums**

Mit viel Witz und geschliffenen Formulierungen hält Mrozek einen Kontrastfilter über die Absurditäten unserer Wirklichkeit. Er warnt vor dem Leben in einer Gesellschaft, das geprägt ist von der Kontrolle durch die Polizei, einer Partei, durch den Staat und seine Bürokratie, in der das Individuum seiner Würde, seiner Identität beraubt wird.

**„Der Mensch ist des Menschen Wolf“,**

schrieb der englische Philosoph und Verfechter des Absolutismus Thomas Hobbes in seiner 1642 verfassten Schrift „Vom Bürger“. Der Mensch ist von Natur aus böse, er ist Egoist, gierig, strebt nach seinem eigenen Nutzen und will ungestört seine Interessen verfolgen.



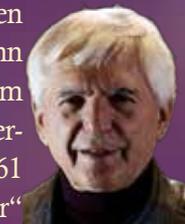
© Horst Tappe /  
Fondation Horst Tappe

**Slawomir Mrozek**, geboren 1930 in der Nähe von Krakau (Polen), war ein Meister der Satire und Tragikomödie. Er erlangte mit den um 1960 unter den politischen Verhältnissen in Polen entstandenen Theaterstücken wie „Polizei“, „Auf hoher See“, „Striptease“, „Tango“, „Emigranten“ und vielen anderen Weltruhm. Mrozek verließ 1962 Polen und beantragte 1968, als Reaktion auf die Niederschlagung des Prager Frühlings, in Frankreich politisches Asyl. Nach langen Jahren in Paris und später in Mexiko kehrte er 1996 in seine Heimatstadt Krakau zurück. Die letzten Jahre lebte er in Nizza, wo er 2013 verstarb.

**„Ich habe Hunger!“**, lässt der Dicke den

Mittleren und den Schmächligen zu Beginn des scheinbar vergnüglichen Einakters auf dem Floß „Auf hoher See“ wissen. In dieser bitterbösen Farce von Mrozek aus dem Jahr 1961 gibt es keine Moral mehr, hier heißt „Hunger“ „Hunger nach Macht“; daraus werden Machtgier, Machtsucht, Machtbesessenheit.

Alfred Meschnigg, Regisseur, Villach



**Drei elegante Schiffsbrüchige** befinden sich auf einem Floß auf hoher See; es gibt kein Entrinnen. Die Lebensmittel sind ausgegangen, der letzte Ausweg: es muss einer der Herren „gegessen“ werden. Wer? Diese drei „feinen“ Männer versuchen auf hinter sinnige und diabolische Weise das Problem „Hunger“ zu lösen!“



**Die Briefträgerin**  
Dagmar Pircher, Toblach

**Der Zynismus**

Vom Floß kommt niemand weg, wohl aber kann es von außen erreicht werden.

**Das Floß als ein Symbol** für einen Ausnahmezustand,

in dem alles erlaubt ist, selbst die systematische Ausgrenzung, die Manipulation eines Menschen bis hin zur Bereitschaft sich für eine Gemeinschaft zu opfern.